

Verbände und GdP wollen Tempolimit

Um Klima und Leben zu schützen

An Rhein und Ruhr. Ein Bündnis aus Umwelt- und Verkehrsverbänden sowie der Gewerkschaft der Polizei in NRW fordert vor der Bundestagswahl von allen Parteien das Bekenntnis zu einem Tempolimit. Mit einem strikt kontrollierten Tempolimit von 120 Kilometer pro Stunde auf Autobahnen, Tempo 80 außerhalb und Tempo 30 in der Stadt ließen sich bis 2034 insgesamt bis zu 100 Millionen Tonnen CO₂ einsparen, erklärte das Bündnis am Dienstag. Zudem verbessere sich die Sicherheit im Verkehr.

Jürgen Resch, Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe, verwies auf das Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichts: Es erhöhe den Druck auf die neu gewählte Bundesregierung, „diese ohne großen Aufwand umsetzbare Einzelmaßnahme mit dem höchsten CO₂-Einsparpotenzial zu beschließen“. Der Vorsitzende des BUND, Olaf Bandt, betonte auch die Folgen für die Verkehrssicherheit. Die Zahl der gefährlichen Überholmanöver ließe sich dadurch verringern.

„Wer die Zahl der schwerverletzten und getöteten Verkehrsunfallopfer senken will, kommt an einem Tempolimit auf der Autobahn nicht vorbei“, erklärte auch Michael Mertens von der Gewerkschaft der Polizei NRW.

Politisches Wirrwarr bremst Impfstudie für Kinder aus

Siegen. Die große Impfstudie für junge Menschen im Kreis Siegen-Wittgenstein findet nicht statt. Jedenfalls nicht für die 12- bis 15-Jährigen. Das NRW-Gesundheitsministerium hat gestern Abend zwar grünes Licht gegeben, dass das Impfzentrum genutzt werden kann. Allerdings sind die Auflagen dafür so hoch, dass die Organisatoren kurz darauf die Notbremse zogen und die Studie zumindest für die Altersgruppe stoppten.

Am Montagabend hatte die Nachricht für einiges Erstaunen gesorgt, dass der erst am Freitag groß für Dienstag angekündigte Start der Studie verschoben werde müsse, weil die Zustimmung des Landes fehle. Im Rahmen der Studie sollten in Siegen-Wittgenstein 30.000 junge Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren geimpft und auch zu ihrer Lebenssituation befragt werden. In der Dimension gilt diese Studie, die von der Uni des Saarlandes und der Ruhr-Universität Bochum angestoßen worden ist, als einmalig. *dpa*

IM BLICKPUNKT

Hausbrand. Bei einem Brand in einem Essener Mehrfamilienhaus sind ein Dachstuhl und eine Wohnung komplett zerstört worden, während die Bewohner im Urlaub waren. Verletzt wurde niemand, wie ein Feuerwehrsprecher am Dienstag sagte. Es werde nun wegen schwerer Brandstiftung ermittelt, sagte eine Polizeisprecherin. Demnach wurde auch eine Person festgenommen. Die Ermittlungen dazu dauerten am Dienstag weiter an. Das Gebäude ist laut Angaben des Feuerwehrsprechers unbewohnbar. Auch Teile des Dachs seien heruntergefallen. Die anderen Bewohner des Hauses brachten sich selbst in Sicherheit.

„Ohne Ehrenamt geht es nicht“

Die Dorfbüchereien rund um Kalkar werden von Freiwilligen geleitet. Neben der Leseförderung in Kitas und Schulen werden von ihnen auch Dorftreffs organisiert

Von Nina Meise

Kalkar. Es seien immer noch die klassischen Geschichten über die Feuerwehr oder einen Ponyhof, die die Grundschulkinder am liebsten lesen, sagt Dorothee Hermanns. Sie ist Leiterin der Bibliothek in Kalkar. Alle vier Wochen kommen hier in die Hauptstelle der Bücherei, aber auch in die Büchereien der Ortsteile Kita-Gruppen und Grundschulklassen und dürfen sich ein neues Buch ausleihen. Die Angebote der Bibliothek seien stark an Schülern und Kindern orientiert. „Es sind auch einige dabei, bei denen die Eltern von alleine nicht mit den Kindern in die Bücherei gehen würden. Das freut mich dann besonders, diesen Kindern einen Zugang zum Lesen zu verschaffen“, erklärt Hermanns.



Insgesamt gehören zu der Stadtbibliothek Kalkar fünf weitere Dorfbüchereien, die alle von ehrenamtlichen Helferinnen betrieben werden. Eine davon ist die „St. Barnabas“ in Niedermörmter. Hier hat Sabine van Beber-Maas vor 15 Jahren die Leitung übernommen – neben ihrem Job an der Info im Krankenhaus in Kalkar. „Ich habe mich schon immer ehrenamtlich engagiert, sei es in der Schule oder im Kindergarten bei meinen eigenen Kindern. Mir war die Förderung der Kleinen schon immer sehr wichtig“, sagt die 49-Jährige.

Dorfgemeinschaft funktioniert nur mit Ehrenamt

Eine Aufgabe zu haben, aktiv zu sein, das ist es, was van Beber-Maas am Ehrenamt so schätzt: „Eine Gemeinschaft funktioniert, wenn jeder etwas dazu beiträgt und besonders in einem so kleinen Dorf wie unserem.“ Neben den Besuchern der Kita- und Grundschulgruppen, organisiert die 49-Jährige über die Bücherei auch Dorftreffs. „Einmal im Jahr führen wir öffentliche Buchvorstellungen durch“, er-



Büchereileiterin Dorothee Hermanns freut sich über das hohe ehrenamtliche Engagement für die Leseförderung der Kinder in Kalkar und Umgebung.

FOTO: LARS HEIDRICH / FUNKE FOTO SERVICES

klärt sie. Das siebenköpfige ehrenamtliche Team der Bücherei erstellt dann eine Bücherliste, die vor Publikum vorgestellt wird. Für Essen und Trinken sorgen die Landfrauen und Messdiener. „Wir möchten so Eltern erreichen, die sonst nicht mit ihrem Kind in eine Bücherei gehen“, lauten die Beweggründe für den jährlich stattfindenden Dorftreff.

Corona habe die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr jedoch unmöglich gemacht. „Deswegen haben wir Bücherkisten gepackt und diese in die Schulen und Kitas gebracht. Da ist es ganz praktisch, dass diese direkt neben unserer Dorfbücherei liegen“, sagt van Beber-

Maas. Dennoch freue sie sich, wenn die Kinder bald wieder selbst in der Bibliothek „schmökern dürfen“. Wann dies jedoch der Fall sein wird, kann sie bisher noch nicht sagen. „Wir wollen, dass sich die Kinder und auch Betreuer wieder sicher fühlen, aber dann sind wir definitiv vor Ort“, verspricht van Beber-Maas. Ohne die insgesamt 50 ehrenamtlichen Helfer „würde unser Konzept gar nicht funktionieren“, betont Dorothee Hermanns.

Vorlesewettbewerbe und Sommerleseclubs

Manche von ihnen würden bereits seit 40 Jahren die Dorfbüchereien

„Mir war die Förderung der Kleinen schon immer sehr wichtig.“

Sabine van Beber-Maas, ehrenamtliche Büchereileiterin der Dorfbibliothek in Niedermörmter

in und um Kalkar herum ehrenamtlich unterstützen und Vorlesewettbewerbe sowie Sommerleseclubs veranstalten, bei denen vor Corona über 100 Kinder und Jugendliche teilgenommen haben. „Darauf freuen wir uns und die Ehrenamtlichen schon wieder sehr, wenn bald alles wieder möglich ist“, sagt Hermanns, denn: „So wie die Lehrer berichten, scheint die Lesekompetenz der Kinder durch Corona stark gelitten zu haben.“ Deswegen haben die Dorfbüchereien nun nachgerüstet und Bücher mit großen Buchstaben für die Zeit nach Corona bestellt, die leichter zu lesen sind. Sie hoffe nun, dass Aktionen, wie der Büchereiführerschein, bei dem die Kinder spielerisch die Bibliothek kennenlernen können, in naher Zukunft wieder durchführbar sind.

Über die sechs Dorfbibliotheken

- Bereits seit den 1970er Jahren bestehen die **Dorfbüchereien** in und rund um Kalkar.
- Neben der Bibliothek in **Kalkar** gibt es die Dorfbüchereien in Hönnepele, Appeldorn, Grieth, Niedermörmter und Wessel.
- Für die einzelnen Dorfbüchereien

en habe man sich damals entschieden, weil „die Nähe zu den Leserinnen und Lesern ein entscheidendes Kriterium für eine **barrierefreie Bücherei**“ sei, heißt es auf der Internetseite.

- Die Büchereien fallen unter die Trägerschaft der Kirchengemeinde **Heilig Geist Kalkar**.

Klimawandel ist vor der Haustür angekommen

NRW-Umweltministerin Heinen-Esser fordert Städte auf, sich auf extremes Wetter vorzubereiten

Von Matthias Korfmann

Düsseldorf. Angesichts der erneuten Warnung des Deutschen Wetterdienstes vor Starkregen in NRW fordert Landes-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) die Städte auf, sich so gut wie möglich auf eine zunehmende Zahl extremer Wetterereignisse vorzubereiten. „Das Wetter, das wir heute erleben, ist zumindest der Vorbote des Klimawandels. Extremereignisse wie Hitze, langandauernde Trockenheit oder eben Starkregen werden unseren Alltag künftig stärker bestimmen. Wetterextreme werden wir noch öfter erleben. Daher müssen wir uns gemeinschaftlich das Ziel setzen, NRW klimafester zu machen“, sagte sie dieser Redaktion.



Mit überfluteten Straßen wie hier kürzlich auf der A42 ist in Zukunft wohl öfter zu rechnen. FOTO: DPA

Der Klimawandel sei vor unserer Haustür angekommen und damit drohten große ökologische und ökonomische Schäden und Gefahren für Leib und Leben, so die Ministerin. Die Bewältigung dieser Entwicklung werde von Jahr zu Jahr

aufwendiger.

Das neue NRW-Klimaanpassungsgesetz und das „Sonderprogramm Klimaresilienz“ des Landes böten die Grundlagen für Vorbeugung. Gegen das Aufheizen der Städte und Starkregen könnten sich die Kommunen zum Beispiel mit begrünten Dächern und Fassaden und Frischluftschneisen wappnen. Der renommierte Klimaforscher Mojib Latif sagte im WDR, dass gerade die Extremniederschläge künftig noch extremer ausfallen würden und die Feuerwehr inzwischen schon zur „Wasserwehr“ geworden sei. Man könne zwar auch die aktuellen Regenfälle einfach als „Wetter“ abtun. „Aber die neuesten Daten, die wir in den letzten Jahren gesammelt haben, deuten darauf hin, dass solche Extremniederschläge noch

mal stärker ausfallen können. Wir beobachten auch in den letzten Jahren, dass es immer häufiger zu diesen sintflutartigen Niederschlägen mit Überschwemmungen kommt“, so der Professor.

Bereits am letzten Donnerstag zog ein Unwetter über NRW, das unter anderem die A42 bei Herne überflutete. Laut dem NRW-Umweltministerium sagen Klimamodelle für NRW eine Temperaturzunahme von 2,8 bis 4,4 Grad Celsius für den Zeitraum von 2071 bis 2100, bezogen auf den Zeitraum 1971-2000 voraus, sollte sich der weltweite CO₂-Ausstoß so weiterentwickeln wie bisher. Bereits heute seien in den dicht besiedelten Gebieten des Landes, zum Beispiel im Ruhrgebiet, 6,9 Millionen Menschen von Hitzebelastung betroffen.

„Ich lese gern“
Buchgeschichten
aus der Redaktion



Die aufregendste Geschichte der Welt

Martina Nattermann (55), Redakteurin am Regiodesk in Essen: Kennen Sie Pimpelkopf Knollenmus? Wahr-



scheinlich nicht. Schade eigentlich. Er ist ein wirklich liebenswerter Geselle. Und er hat vielleicht meinen Berufswunsch geprägt, lange bevor die Unbestechlichen oder Lou Grant in mein Sichtfeld gelangten: Pimpelkopf Knollenmus wollte die aufregendste Geschichte der Welt schreiben. Blöd nur, dass er durch allerlei widrige Umstände – kaputte Schreibmaschine, Kugelschreiber am Ende, Bleistift-Anspitzer im Eimer – daran gehindert wurde. Glücklicherweise fand er noch einen Stift und schrieb dann, Zeit und Raum vergehend, tagein tagaus an seiner aufregenden Geschichte – mit weißem Stift auf weißes Papier...

„Walter Giller (ja, tatsächlich der Schauspieler. Die Älteren unter uns werden sich erinnern) erzählt Geschichten zur Guten Nacht“ heißt das Büchlein, das von solch illustren Gestalten nur so wimmelt. Als Kind hab ich das Büchlein geliebt. Aber dann war's irgendwann weg. Und nicht mehr zu kriegen.

Jetzt hab ich's wieder: Die beste Nichte von allen hat's irgendwo antiquarisch aufgetrieben – und damit einen Zaubermoment in eine ungewohnt ereignislose Corona-Weihnacht gebracht.

Im Jubiläumsjahr der NRZ werden hier immer mal wieder Kolleginnen und Kollegen aus den Redaktionen von ihren ganz besonderen Lese-Erlebnissen erzählen.

Die gute Nachricht

Zuchtprogramm soll die Quappe retten

Die in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte Quappe soll zurückkehren. Die Wasserlauf-Stiftung für Gewässerschutz & Wanderfische hat ein entsprechendes Projekt gestartet. Dabei sollen die Grundlagen für die Erarbeitung eines bundesweiten Erhaltungszuchtprogramms geschaffen werden. Das Überleben der Jungfische und die Reproduktion sollen durch Erfolgskontrollen überprüft werden. Die Quappe ist ein Süßwasserfisch, der intakte angrenzende Auen braucht.

Drei digital

Unser Online-Fundstück

Newsletter zu perspektive:weiblich

Wie verändert die Corona-Krise das Leben von Frauen? Wie funktioniert der Spagat zwischen Familie und Karriere? Welchen Einfluss haben Frauen in der Kommunalpolitik, in der Kultur oder im gesellschaftlichen Leben in der Region? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen sich unsere Redakteurinnen im NRZ-Newsletter **perspektive:weiblich**. Anmeldung dazu unter: nrz.de/perspektive:weiblich

@ seitdrei@nrz.de
facebook.com/NRZ.de